Maßnahme waren mehrere Gründe vorhanden; zunächst hatte sich dort der Stuttgarter Kaufmann Colin niedergelassen, Gebiet erwerben, Factoreien anlegt und um deutschen Schutz gebeten. Captain Crüben hißte nun am 3. und 6. Januar 1885 in den beiden Hauptorten dieser Gebiete, Taboria und Jatin, deren Häuptlinge darum nachgesucht hatten, die deutsche Flagge auf. Sofort erhob aber Frankreich, welches ältere Rechte darauf geltend machte, Widerspruch dagegen, und es begannen bezügliche Verhandlungen zwischen Berlin und Paris, die mit dem Vertrage vom 24. December 1885 ihren Abschluß erhielten. In diesem Vertrage verzichtete Deutschland auf Kroba und Kobitai, Frankreich aber erkannte das Besitzrecht Deutschlands auf das Togogebiet an und verzichtete auf einen Küstenstrich südlich von Kamerun. Im August 1886 waren nun französische Kriegsschiffe nach dem Dembo gekommen und hatten, da die Eingeborenen sich widerspänstig zeigten, den Ort Taboria, wo der Häuptling Le Uri von Kroba seinen Sitz hat, beschossen und zerstört. Die Beschießung hatte auch eine Factorei von Colin betroffen und beträchtlichen Schaden angerichtet. Darauf machte Colin Schadenersatzansprüche geltend, welchen das Auswärtige Amt Frankreich gegenüber vertrat. Colin berechnete seinen Schaden auf 37 000 Frcs., eine Summe, zu der man sich in Paris nicht verstehen wollte. Nach anderthalbjährigen Verhandlungen ist die Sache endlich zum Abschlusse gekommen, Frankreich hat sich zur Zahlung von 10 000 Frcs. bereit erklärt.

* Die „Times" vom 24. d. M. veröffentlicht folgendes Schreiben: „An den Herausgeber der „Times." Mein Herr! Wir gestatten uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß die kürzlich von der „Kölnischen Zeitung" und der „Kreuzzeitung" gebrachten Mittheilungen in Bezug auf einen Vorfall, der sich im Zusammenhang mit der Krankheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers in der Nacht vom Mittwoch, den 11. d. M., zugetragen hat, absolut falsch und, soweit sie Einen von uns betreffen, unzweifelhaft verleumderisch sind. Die gesetzlichen Schritte zur Einleitung der Klage gegen die in Rede stehenden Zeitungen sind erfolgt. Wir müssen Sie bitten, die falschen Nachrichten, denen Sie Verbreitung gegeben haben, sofort zu berichtigen. Morell Mackenzie. T. Mark Hovell. Charlottenburg, 20. April."

* Die Stellung der Ober-Präsidial-Räthe in Preußen, denen durch Cabinetsordre vom 13. d. M. der Rang der Räthe III. Classe beigelegt ist, ist erst durch das Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 geschaffen und durch das neuere Landesverwaltungsgesetz vom 30. Juli 1883 bestätigt. Der Ober-Präsidial-Rath ist dem Ober-Präsidenten beigegeben, den er in Verhinderungsfällen zu vertreten hat, während diese Befugniß früher den Regierungs-Vicepräsidenten oblag. Den Ober-Präsidial-Räthen war durch Cabinetsordre vom 11. April 1881 der Rang der Ober-Regierungsräthe beigelegt worden, welche zu den Räthen IV. Classe zählen. Ob die Verordnung vom 7. Februar 1817, welche die Rangordnung der verschiedenen Classen der Civilbeamten feststellt, nicht auch nach anderen Richtungen hin Aenderungen erleiden wird, ist fraglich. Nachdem freilich die Organisation fast aller Staatsverwaltungszweige durchgreifende Aenderungen erfahren hat, mußte sich eine neue Aufstellung der Rangordnung dadurch von selbst ergeben.

* * *

* Das österreichische Abgeordnetenhaus beschloß am Freitag, in die Specialdebatte der Vorlage über die ausnahmsweise Einberufung der Reservisten einzugehen. Der Minister für Landesvertheidigung, v. Weisersheimb, wandte sich gegen Diejenigen, welche die Kräfte Oesterreichs unterschätzen, die Alliirten Oesterreichs hätten entschieden eine bessere Meinung von derselben. Der Minister erinnerte an das Dichterwort: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre." Die Nothwendigkeit des Gesetzes sei trotz angeblich mangelnder Motivirung unverkennbar; allerdings werde in den Wehrvorlagen immer mehr verlangt; aber hierbei habe Oesterreich nicht die Führung, sondern müsse in dem, was das unerläßlich Nothwendige betreffe, folgen. Die Regierungen seien sämmtlich von dem Friedenswunsche durchdrungen; aber eine gewisse Unaufrichtigkeit liege im Zeitgeiste. Alles spreche vom Frieden und Alles rüste zum Kriege. Die Lasten seien groß, aber in Oesterreich von allen europäischen Staaten die geringsten. Nur der Starke könne zuverlässige Freunde haben. Die Vorlage sei eine nothwendige und dauernde Ergänzung des Wehrgesetzes, das bisherige Contingent Oesterreichs sei kaum für die gewöhnliche Friedensausbildung ausreichend. Die Vorlage solle daher auch nicht ein momentanes Aushilfsmittel sein, sondern bezwecke eine grundsätzliche dauernde Abhilfe; sie habe nicht das Wesen eines Ausnahmegesetzes, sondern solle nur ausnahmsweise zur Anwendung kommen, was ein großer Unterschied sei. Das Gesetz nur auf die Ersatzreserve auszudehnen, wäre vom militärischen Standpuncte aus nicht zu billigen, da eine achtwöchige Ausbildungszeit der Ersatzreservisten, namentlich bei den Specialwaffen, durchaus unzureichend sei. In Deutschland ständen der Heeresleitung sämmtliche Jahrgänge der Reserve vollständig zur Verfügung. Das Haus möge das Gesetz ruhig votiren, nicht der Regierung zu Gefallen, sondern im Interesse des Staates. In der Specialdebatte wurde die Vorlage unverändert angenommen. Ein Antrag, wonach das Gesetz nur bis Ende 1890 Giltigkeit haben sollte, wurde in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 57 Stimmen abgelehnt.

* In Folge der Tumulte in Brüssel anläßlich der Vermählung der Prinzessin von Aremberg wird ein diplomatischer Zwischenfall zwischen Oesterreich und Belgien befürchtet, da auch Erzherzog Friedrich insultirt worden sein soll.

* In Bern wurde am Montag eine Conferenz der schweizerischen Polizeidirectoren abgehalten, die jedoch bezüglich einer Organisation der eidgenössischen Fremdenpolizei noch nicht zu definitiven Resultaten geführt hat. Indeß wird man sich wahrscheinlich zunächst provisorisch für die Dauer eines Jahres über ein bestimmtes Verfahren einigen und dann, gestützt auf die gemachten Erfahrungen, weitere Verbesserungen eintreten lassen. Vorläufig ist beschlossen, zum Theil auf Kosten der Eidgenossenschaft, einerseits unter den Cantonen, andererseits zwischen den Cantonen und dem Bunde einen vollständigeren Nachrichtendienst herzustellen.

* Die Session der portugiesischen Cortes ist vorläufig bis Ende dieses Monats verlängert worden, doch hält man noch eine weitere Verlängerung für wahrscheinlich.

* Die nordamerikanische Regierung hat einen Bericht veröffentlichen lassen über das geltende Recht der Nichtamerikaner und ausländischen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten. Der Bericht erwähnt u. A. eines kürzlich in Colorado gegebenen Gesetzes, wonach Ausländer, welche nicht in dem Staate wohnen, fernerhin kein Land in Colorado erwerben dürfen. Ein ähnliches Gesetz existirt auch in Nebraska.

Aus Süd-Afrika.

* Aus Ebuyengweni, Pondoland, 14. März, schreibt uns Herr Augustus Einwald:

Endlich haben wir gesiegt, indem wir am 11. März einen Vertrag abschlossen zwischen den Pondos und der deutschen Pondo-Gesellschaft. Ich denke, es wird Ihnen von Interesse sein, etwas mehr vom Pondolande zu erfahren.

Pondoland liegt im 29. östlichen Längengrade von Greenwich und im 31. südlichen Breitengrade. Im Osten grenzt es an den Umtamvunafluß (Alfred-County) im Süden an den Indischen Ocean, im Westen an den Umtatifluß und im Norden an das Amaboa-Amafitbi- und Ezulu-Gebiet. Der Theil östlich des Umzimvubufluß (St. John) wird seit dem 14. Februar d. J. von Sigcau beherrscht und der westliche Theil des genannten Flusses von Nqwilisa. Die vorhergehenden Chiefs waren Nontwangu, Tyalane, Umbeke, Nyowozo, Ungqaqutele, Jeku und Umqudula, der am 28. October 1887 starb. Jeku, der 1868 mit Tode abging, war wohl der letzte Regent und ist sein Name heute noch in guter Erinnerung. Umqudula war ein schlauer und gutherziger Regent, aber der Genuß von Spirituosen schränkte seine trefflichen Eigenschaften sehr, und leider hat sich die Trinklust auch auf seinen Nachfolger vererbt.

Die frühere östliche Grenze des Pondolandes war der Umzimkulu. Die Amakuza und Amaleshi gehörten auch dazu. Die fortdauernden Räubereien und Diebstähle an Vieh, Pferden und anderem Eigenthum nöthigte inzwischen die Tapegierung, die Amakuza und Amaleshi unter ihren Schutz zu nehmen, und Natal annectirte die jetzige Alfred-County, wodurch die Streitigkeiten und die Unsicherheit nachließen.

Die Naturhäfen des Landes sind St. John und Port Grosvenor. Letzterer wurde hauptsächlich zum Einschmuggeln von Waffen benutzt und deshalb geschlossen, wonach die englische Regierung über die ganze Küste ein Protectorat übernahm. Der einzige Schiffsverkehr ist jetzt an der Mündung des Umzimvubuflusses für Pondoland, Transkei Cafr Griqua und Basutoland. Die Landung am St. John-flusse ist mit wenig Unkosten verbessert worden, da die Brandung nicht so schlimm ist, als an anderen Flüssen Süd-Afrikas. Der große Vortheil ist, daß hinter der Mündung sich eine Wassertiefe von 18 bis 20 Fuß befindet; nur der Jeffreys Reef muß vermieden werden. Cam rontale, drei englische Meilen von der Brandung östlich des Flusses gelegen, eignet sich gut zur Anlage einer Stadt. Die Einfahrt an der Mündung ist sehr romantisch; östlich der hohe Berg Thesiger und westlich der Sullivan. Beide werden Gate, das Thor, genannt. Gegenwärtig wird eine Straße von St. John nach Kokstadt, dem Hauptplatze von Cafr Griqua, gebaut, die den Verkehr ins Innere wohl heben wird. Durch das bis jetzt ungünstige Reisen mit Wagen waren die Händler genöthigt, in Hütten oder Häusern zu verkaufen. Es giebt deren nach neuester Zählung jetzt 59, die jährlich fünf Pfund Sterling Steuer zu entrichten haben. Der Hauptverkauf besteht in Decken, Kopftüchern, Spiegeln, Messern, Kämmen, Perlen und ähnlichen Dingen. Als Bezahlung empfängt der Händler meistens Vieh und Häute, weshalb letztere den Hauptexport bilden.

Die Gebirgsformation des Landes ist sehr unregelmäßig und habe ich bereits Kupfer, Eisen, Kohlen und Gold entdeckt. Die Namen der Hauptgebirge sind im östlichen Pondolande Kala, Silbarala, Mkiowa, Thabalala, Bonlea, Ezulua, Mahuak, Nomaswani und Inkandwen, im westlichen Pondolande Murchi, Tangwana, Nomatola und Papana. Große Wälder sind vorhanden und ist namentlich der Ekessa zwischen Port Grosvenor und St. Andrews hervorzuheben, der für Anbauung von feinen Hölzern von großer Bedeutung ist. Die Flüsse in östlicher Richtung sind, der Reihe folgend, Umtata, Umtamdi, Umtakatyu, Morena, Bozeenbrad, Umzayana, Umgazi, St. John, Umzimvenka, Umgolo, Catafala, Umzimkulova, Emboini, Umpatani, Umgazi, Umzimkava, Umtentu, Tsitela, Umzamani, Umpakoma, Umzamba, Umtentwana und Umtamvuna. Alle diese Flüsse münden in den Indischen Ocean, ein Beweis, wie reich das Land bewässert ist. Der Boden ist durchaus vortrefflich zur Cultivirung. Kaffee, Zucker und Tabak gedeihen ausgezeichnet, und für die Viehzucht giebt es reiches Weideland.

Was die Bewohner des Landes betrifft, so ist ihr Charakter nicht eben liebenswerth, und es bedarf großer Beobachtung, um mit ihnen verkehren zu können, indem sie sehr unzuverlässig sind. Um sie an das Arbeiten zu gewöhnen, ist Strenge und Energie erforderlich. Was die weißen Leute anlangt, so sind dies leider größtentheils Flüchtlinge, deren Lebensweise den Eingeborenen nicht als Muster dienen kann. Die Eingeborenen glauben noch an Zauberei und die sogenannten Nyangas verfügen über Leben und Tod, wodurch eigentlich noch etwas Disciplin aufrecht erhalten wird. Stirbt ein Chief oder seine Frau, so muß ein Zauberer — Umtekati — die Schuld tragen und man berathen die Nyangas, wer getödtet werden soll. Gewöhnlich wird hierzu ein Unglücklicher auserlesen, der viel Vieh besitzt. Oft findet diese Todesberathung schon während der Krankheit eines Häuptlings statt, wie dies gerade jetzt, wo ich dieses schreibe, der Fall ist. — Verheirathungen werden geschlossen, indem der Bräutigam für die Braut von 4 bis zu 100 Stück Vieh zu geben hat. Es kommt hierbei darauf an, ob die Braut hübsch ist und in welchem Range ihre Familie steht. Eine Tochter vom Häuptling Umkikata kostet mindestens 100 Stück Vieh. Der letzte Paramount Chief mußte für seine „große Frau", Mahali, 200 Köpfe Vieh bezahlen und trotzdem hatte er 13 Frauen.

Im Allgemeinen hat das Pondoland, bei richtigem Vorgehen, eine große Zukunft, zumal auch das Klima günstig ist. Fieber giebt es hier nicht. Es gilt nur, die Colonisation mit Verständniß anzufassen.

Sachsen.

t. Leipzig, 28. April. Am 27. d. M. vollzog sich ein Zeitabschnitt von 25 Jahren, seitdem der Steindrucker Herr F. Ernst Werner aus Connewitz in das Geschäft von Breitkopf & Härtel hier eintrat. Dieser Tag gestaltete sich für den Jubilar zu einem großen Ehren- und Freudentage. Derselbe wurde am frühen Morgen beim Eintritt in das Geschäft von dem Factor und seinen Arbeitscollegen auf das Herzlichste begrüßt und ihm unter Uebergabe einer Reihe schöner Geschenke, welche an der mit Blumen und Guirlanden geschmückten Arbeitsstätte Aufstellung gefunden hatten, allseitig Glückwünsche dargebracht. Desgleichen wurde dem Jubilar von den Principalen, unter einer warmen Ansprache des Herrn Stadtrath Volkmann und unter gleichzeitiger Ueberreichung einer werthvollen Erinnerungsgabe, für die dem Hause während eines Vierteljahrhunderts treu und gewissenhaft geleisteten Dienste Dank und Anerkennung, sowie die besten Wünsche für die Zukunft zu Theil. Der Jubilar, über die ihm gespendete ehrende Anerkennung tief ergriffen und erfreut, gönnte, nachdem die Reihe der Glückwünschenden geschlossen, auch an diesem Freudentage seiner Maschine keine Ruhe, sondern nöthigte sie, das gewohnte Tagewerk zu vollbringen. Mögen ihm noch recht viele rüstige Arbeitsjahre beschieden sein!

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die heutige Wohlthätigkeits-Matinée zum Besten der Internationalen Artisten-Genossenschaft Vormittags Punct 11 Uhr in der Centralhalle beginnt.

— Bei der wachsenden Bedeutung der Stenographie für die gesammte schreibende Welt dürfte ein Hinweis auf die bevorstehenden Lehrcurse zur Erlernung der Roller'schen Stenographie Vielen willkommen sein. Dieses System, 1875 von Heinrich Roller in Berlin begründet, hat sich infolge seiner Einfachheit und leichten Erlernbarkeit (in nur acht Lehrstunden) in Leipzig einen bedeutenden Anhängerkreis erobert. Der Roller'sche Stenographen-Verein hofft auch diesmal auf eine rege Betheiligung an den Lehrcursen; besonders seien auch Schüler darauf hingewiesen, die ja umfangreichen Gebrauch von der Kurzschrift machen können. Näheres sehe man im Anzeigentheil der heutigen Nummer.

— Der Regelclub „Quaker" begeht am Mittwoch, den 2. Mai, im Saale des „Elysiums" sein 4. Stiftungsfest durch Concert und Ball.

— Der Turnverein der Südvorstadt, der, gezwungen durch seine große Mitgliederzahl, an den Bau einer neuen Halle herantreten wird, hat zu diesem Zwecke in der Moltkestraße 17 einen Bauplatz erworben und beabsichtigt nächsten Dienstag Nachmittag 6 Uhr die Feier der Grundsteinlegung vorzunehmen, wozu alle Freunde und Gönner der Turnsache eingeladen werden. Am Abend findet das Turnen ausnahmsweise im Tivoli statt und wird geselliges Beisammensein die Feier beschließen.

* Grimma, 27. April. Gestern war Oberconsistorialrath von Zahn aus Dresden hier, um einer Sitzung des Kirchenvorstandes in Kirchenbauangelegenheiten beizuwohnen. — Am Fürstenschulneubau sind jetzt viele Leute thätig, um das Werk zu fördern. Gegenwärtig wird das Kesselhaus an der Nordseite gebaut. Der Nordflügel des Baues ist theilweise so weit vollendet, daß am Dache bereits Klempnerarbeiten vorgenommen werden, ein anderer Theil ist gehoben worden. — In der Generalversammlung des Grimmaschen Kreisvereins für innere Mission, welche vorgestern hier abgehalten wurde, handelte es sich zunächst um Ermächtigung des Vorstandes zum Ankauf eines Hauses für Errichtung eines Kinderheims in Kötitzsch. Die Ermächtigung wird ertheilt, wenn noch gewisse Bedingungen erfüllt sind. Pastor Wippermann lenkte darauf die Aufmerksamkeit auf die Seemannsmission. Unsere Kriegsflotte habe ihre Marineprediger, aber die Handelsflotte mit 4000 Schiffen und 40 000 Seeleuten entbehre noch fast ganz geistlicher Pflege. Man möge mehr und mehr dahin streben, in den größeren Seehäfen Seemannsheime zu errichten und damit Schweden und Norwegen nachahmen. Nur in den englischen Häfen habe die innere Mission solche „Herbergen zur Heimath" begründet.

— Grimma, 27. April. Unsere Stadt rüstet sich zum Empfang der Sommergäste, die namentlich das nahe Leipzig uns sendet. Die Tonnenbrücke vermittelt wieder den Verkehr von der Gatterburg nach den schönen Waldanlagen am rechten Muldenufer und ermöglicht einen Spaziergang um die ganze Stadt. Grimma ist wie selten eine andere Stadt geeignet, dem Großstädter Erholung zu bieten. Für Familien, welche Luger verweilen wollen, bietet die vorzügliche Stadtschule Gelegenheit zur Fortbildung der Kinder. Die Mulde mit ihrem klaren Wasser eignet sich zu Bädern, wie die frische, von Rauchwolken nicht getrübte Luft zu Spaziergängen in den unmittelbar an die Stadt grenzenden Waldanlagen, Wäldern und Wiesen verleckt. Der Spaziergänger findet Gelegenheit zu größeren und kleineren Spaziergängen in der schönen Gegend, während gut eingerichtete Gastwirthschaften dem Wanderer gute und billige Verpflegung spenden. Selbst der Vegetarianer und der Kranke kann in den zahlreichen guten Milchwirthschaften Erfrischung finden. Wir hoffen, daß in diesem Sommer recht viele Fremde die Vorzüge unserer Stadt kennen und würdigen lernen, so daß sie sich immer mehr zur Sommerfrische ausbildet. Den Wohnung Suchenden wird von der Polizei-Expedition in Grimma unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Geithain, 27. April. In Kolka brannte gestern Abend in der 9. Stunde die Scheune des Gutsbesitzers Heutschel total nieder. In Folge günstiger Windrichtung blieben die Gebäude verschont. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

— In dem zum Amtsgerichtsbezirke Lommatzsch gehörigen Dorfe Schweinnitz entstand am Dienstag früh gegen 4 Uhr in der mit Stroh gefüllten Scheune des Roßberg'schen Gutsgehöftes Feuer, welches alsbald so um sich griff, daß dadurch die sämmtlichen 5 Gebäude dieses Gehöftes in Asche gelegt wurden. Obschon böswillige Brandstiftung vermuthet wird, so hat sich doch über die Thäterschaft bis jetzt nichts ermitteln lassen. Das Mobiliar des Besitzers ist versichert.

— Das „Meeraner Tageblatt" schreibt: Wie im sächsischen Volksmunde manche Ortsnamen verunstaltet werden, ist mitunter erstaunlich. Speciell in unserer Gegend ist man sehr haushälterisch mit Silben und man kürzt die Worte so viel als möglich ab. Das schöne Reinholdshain bei Glauchau nennt man flottweg „Reiyn", für Dennheritz sagt man „Dehuerz", für Schindmaas „Schimms", für Gesau „Giese", für Jerisau „Gersche", für Lippranda „Lipperna" für Schönbörnchen „Schemberi", für St. Egidien „Tilzer" u. s. w. Dergleichen Bequemlichkeiten gestattet man sich in ganz Sachsen. In „Kiesschärme" ist für jeden Landsmann Kiesschirma und in „Tipplswalt" Tippoldswalde erkennbar; ebenso wird Jeder in „Duttdorf" und „Hartsdorf" nur Abkürzungen für Dittmanns- und Hartmannsdorf erkennen; aber etwas schwieriger ist es schon, bei „Frohnichtn" auf Frauenstein zu kommen, oder bei „Sohde" auf Sayda, bei „Kamz" auf Dorfchemnitz; und geradezu bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind u. A.: Nossen (bei Frauenstein) in „die Noß", Mulda in „die Mull" und Schönfeld in „Schimpflo". Freiberg-Dorf muß es sich gefallen lassen, in das bequemer auszusprechende „Freiwerschdorf" umgewandelt zu werden; aus Siebenlehn wird „Siebela" u. s. w. Daß unsere altenburgischen Nachbarn nicht minder silbenkarg sind, documentiren sie durch die Abkürzungen „Stiemz" statt Stöbnitz, „Nolke" statt Nobitz u. s. w.

* Crimmitschau, 27. April. Mit einem ergreifenden und tiefernsten Prolog seitens unseres verehrten Localpoeten Herrn Albrecht Schulze wurde am gestrigen Abend das Concert eröffnet, welches der „Männerturngesangverein" und der „Haupt'sche Chorverein" zum Besten der Ueberschwemmten im Saale des Schützenhauses veranstaltet hatte, welches sich eines ungemein zahlreichen Besuches erfreute und den für die Noth der deutschen Brüder eintretenden Sängern reichen Applaus einbrachte. Der Wohlthätigkeitssinn unserer Bürger bethätigte sich auch hier wiederum in glänzender Weise (es wurden sogar 10 ℳ für die geforderten 50 ₰ Eintrittsgeld bezahlt), so daß die Einnahme 364 ℳ 40 ₰ betrug. Im Uebrigen wird aber das Sammelwerk rüstig fortgesetzt und das „Tageblatt" hat schon über die Summe von 1169 ℳ 72 ₰ quittirt, wovon 1000 ℳ an das Comité in Berlin gesandt wurden. Bei der Expedition des „Tageblattes" legen die Nachbargemeinden jetzt ihre Spenden nieder, so unser Vorort Leiteldshain die durch Haussammlungen gesammelte bedeutende Summe von 228 ℳ 79 ₰. Außerdem weisen die in den Restaurants aufliegenden Listen stellenweise sehr hohe Beiträge auf, so daß die Gesammtsumme gewiß für unsere Stadt eine hochehrende sein wird und das Dichterwort zur Wahrheit wird: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr."

Vermischtes.

— Berlin, 27. April. Der Sachsenverein zu Berlin beging am verflossenen Sonntage im Kaisersaale des Cityhotels, Dresdner Straße, die Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen und zugleich sein zweites Stiftungsfest. Wie wir schon im Vorjahre berichteten, so erfreue sich auch diesmal der Verein des Interesses weitester Kreise und so hatten sich denn außer den Mitgliedern auch zahlreiche Gäste in den schönen anmuthigen Sälen des Cityhotels versammelt. Das Fest verlief von Anfang bis Ende in schönster Weise. Besonders hervorzuheben waren die Gesangsvorträge einiger Damen und Herren, welche zu der ohnehin animirten Stimmung noch das Interesse Aller auf sich lenkten. Der Sachsenverein hält seine Versammlungen im Englischen Hof, Neue Roßstraße 3, ab und sind Gäste willkommen.

— Der im Juni 1885 zu Dresden gegründete Centralverband deutscher Kegelclubs hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß ihm jetzt bereits 2800 Mitglieder angehören, und ist der Zweck desselben hauptsächlich die Hebung und Förderung des körperstärkenden Kegelspiels. Nach den großen Verbandspreiskegeln zu Berlin und Leipzig wird vom 2.—5. Juni c. ein dergleichen zu Hamburg stattfinden, welches vorläufig folgendes reichhaltige Programm aufweist: Sonnabend, den 2. Juni, Festcommers im Theater der Centralhalle. Sonntag, den 3. Juni, Generalversammlung im Etablissement Mühlenkamp. Später Uebergabe der Ehrenpreise und Preis-, Wett- und Industrie-Kegeln auf 14 Bahnen. Besuch des Uhlenhorster Fährhaus (Concert und Illumination). Montag, den 4. Juni, Fortsetzung des Kegelns und Preisvertheilung, Festessen im Etablissement Sagebiel und Ball. Dienstag, den 5. Juni, Beiwohnung der Taufe und des Stapellaufes eines großen Brasil-Dampfers, Fahrt durch den Hafen, die Quais, das Freihafengebiet, die neuen Häfen und die neuen Eisenbrücken. Abschiedscommers im Zoologischen Garten. Event. Mittwoch, den 6. Juni, Extrafahrt nach Helgoland. Anmeldungen von Clubs zum Verbande haben bei dem Vorsitzenden (H. Brügner, Dresden-A.) zu geschehen.

— Karlsruhe, 27. April. Der Großherzog und die Großherzogin haben für die von Ueberschwemmungen Heimgesuchten eine weitere Spende von 5000 ℳ bewilligt, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben zu gleichem Zwecke 1000 ℳ angewiesen.

— Volapük in England. Man schreibt der „Frankfurter Zeitung": Während man in England sich lange Zeit dem Volapük gegenüber ablehnend verhielt, hat man neuerdings dort angefangen, sich demselben mit großem Ernst und Eifer zu widmen. Es sind hauptsächlich die Handelskreise, welche dem Gegenstande besondere Beachtung schenken, wohl infolge der bekannten, zu Ende des letzten Jahres von einer Anzahl festländischer Firmen an mehrere Firmen in Bradford gerichteten Erklärung, wonach sie von einem gewissen Datum an bei ihrer internationalen Correspondenz nur noch Volapük in Anwendung bringen würden. Es liegt uns die erste Nummer einer in London erscheinenden englischen Volapükzeitschrift, „The Volapük Journal", vor; nebenbei bemerkt, ist es die 16. unter ihren Schwestern. Volapük-Vereine haben sich bereits in London, Banbury und Burton gebildet. Da in England weitaus die meisten Schulen sich in Privathänden befinden, so hat die Einführung des Volapük als Unterrichtsgegenstand dort keine Schwierigkeit; in der That sind in jüngster Zeit die All Saints School in Bloxham, die Brixton High School in Brixton, S. W., und drei Mädchenschulen in Banbury bereits in diesem Sinne vorgegangen. Am 15. d. M. hat gleichzeitig in zusammen 209 Städten aller Welttheile die diesjährige, von der Association française pour la propagation du Volapük veranstaltete internationale Volapükprüfung stattgefunden. Wie wir den in Hull erscheinenden „The Eastern Morning News" vom 17. d. M. entnehmen, haben sich in Hull 26 junge Leute, darunter 5 Damen, an diesem Examen betheiligt. Dasselbe fand mit Genehmigung des Bürgermeisters von Hull im Sitzungssaale des Rathhauses statt, und Vorsitzender der Prüfungscommission war der Präsident der dortigen Handelskammer.

(Eingesandt.)

Liebertwolkwitz, 26. April. Die ersten Rauchschwalben sind hier bereits am Montag früh eingetroffen. —a.

Briefkasten.

Dr. H. Verbindlichsten Dank für die gefällige Zusendung.

Berichtigung.

In dem Berichte über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs im Militairverein „Kameradschaft zu Altschönefeld ist der Kirchenchor als derjenige Verein, der die Gesänge ausgeführt, genannt worden; es muß jedoch heißen „Männergesangverein."

* Der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer ist eine Extrabeilage, betreffend die hiesige Firma Riquet & Co., und den von derselben geführten echten Franzbranntwein nebst Gebrauchsanweisung, behufs richtiger Anwendung in Krankheitsfällen angeheftet.

Das angenehmste Mittel von allen. Neu-Bockwa, Kreis Zwickau. Schon seit einem Jahre habe ich mir Ihre Schweizerpillen als mein Hausmittel erwählt, indem sie mir von so viel anderen gebrauchten Mitteln die besten Dienste gegen Athemlosigkeit leisten. Seit dem Gebrauche der Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen bin ich sogar wieder im Stande, Berge ersteigen zu können, was mir vorher rein unmöglich gewesen ist. Ich werde deshalb stets eine treue Abnehmerin Ihrer sehr bewährten Schweizerpillen bleiben. Frau A. Müller.
„Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel ℳ 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Vornamen."

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I. Besteht seit 1878. ☎ Fernsprechstelle 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau J. Morgner, Civil-Ingenieur, Leipzig, Reichsstr. 10. Gegr. 1877.

Vernickelungs-Anstalt Paul Focke & Co. Annahme: Dorotheenplatz Nr. 1.

Langbein's Galvanisches Institut Leipzig, Döbener Weg 9/11. Vergoldung, Versilberung, Vernickelung ꝛc. ꝛc. neuer und gebrauchter Tafelgeräthe, Haushalts-, Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände elegant u. dauerhaft.

Ferd. Walter, Civil-Ingenieur, Leipzig, Eisenbahnstraße 17, liefert: Eisen-Constructionen, Eisenguß jeder Art, Kunstschmiede-Arbeiten, Elektrische Beleuchtungs-Anlagen, Maschinen für alle Zwecke, Technische Artikel für Bau- und Fabrikbedarf ꝛc.

Blitzableiter wohlbegründetster Theorie — praktischster Ausführung — empfiehlt Oscar Schöppe, Leipzig, Bayerische Straße 3.

Das ewige Feuer. A. Beulshausen's Patent-Ofen ꝛc. mit Grudefeuerung. Plagwitz, Albertstraße 34. Musterlager Leipzig, Färberstraße 16.

Velocipede Gebr. Spatzier, Leipzig, Turnerstraße Nr. 1.

Rotterdam Amsterdam -New-York. Mit erster Classe Postdampfern. Passagepreise: I. Cajüte ℳ 180—215. II. Cajüte ℳ 140.—. Nähere Auskunft, auch wegen directer Güterfrachten ab Leipzig, ertheilt die Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Ritterstr. 35, Leipzig.

Kunstgewerbliches Zeichenbureau von Heinr. Susewind, Ing., Quaistraße 1, empfiehlt sich zur Anfertigung von Entwürfen, Zeichnungen und Constructionen jeder Art durch sachgewandte, sowie kunstverständige Behandlung. Uebernahme von guß- u. schmiedeeis. baulichen Ausführungen.

Haus-Abputz fertigt L. Faulwetter, Neudnitzer Straße 14. Erstes Leipziger Hausabputzgeschäft mit Lederergerüst.

No. 69 La Mar No. 69 Sechspfennig-Cigarre von unübertroffener Qualität empfiehlt A. Stize, Cigarren-Importeur, Peterstr. 37, Hirsch- und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Kaufloose 5. Classe 113. K. Sächs. Landeslotterie, Ziehung v. 4.—26. Mai, pro 1/1 = 21 ℳ, pro 1/2 = 42 ℳ, werden noch abgegeben von der Collection Julius Hauer in Leipzig, Humboldtstraße 2.

Heilung durch die Natur ist jetzt das Losungswort der Herren Aerzte und verordnen dieselben deshalb bei den verschiedenen Hals- und Brustleiden, Athmungsbeschwerden, bei Darm- und Magenverkrankungen, Gicht, Fettleibigkeit in erster Linie den altberühmten und bewährten Wiesbadener Kochbrunnen. Derselbe ist durch die Apoth., Drogu- u. Mineralw.-Hdlg., sowie durch d. Wiesbadener-Brunnen-Comptoir zu beziehen.

Die beliebteste Aushilfe für jede Hausfrau ist das Bouillon Maggi.

Brühl 5. Sanitäts-Bazar 5 Brühl.

Hochf. imit. Habana-Cigarren.

Nr. 130	La Galana, Reyna Hort.	Mille	115 ℳ,	St.	12 ₰
Nr. 143	La Clarita, Violetas	„	115 „	„	12 „
Nr. 117	El Bolero, Extra finos	„	100 „	„	10 „
Nr. 94	La Ribera, Princesas finas	„	95 „	„	10 „
Nr. 74	El Progreso, Comme il faut	„	75 „	„	8 „
Nr. 48	La Pasada, Reg. Reina	„	75 „	„	8 „

Handmuster nach Auswärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Heinr. Schäfer, Petersstr. 33.